

GEMEINDERAT

## Betreuer am Limit

Von [Joachim Baier](#) 07.10.2017, 04:20

**ENINGEN.** Die Schülerbetreuung an der Eninger Achalmschule wird rege angenommen, - so gut sogar, dass die professionellen Betreuer von personellen und räumlichen Engpässen berichten. Zu Spitzenzeiten sind bis zu 210 Kinder während der Mittagspause in der Mensa. Als Träger der Schulbetreuung, der Schulsozialarbeit und der Jugendarbeit gab »pro juvena« am Donnerstag dem Gemeinderat einen Tätigkeitsbericht zum aktuellen Stand in den jeweiligen Bereichen.

Die Anmeldezahlen bei der Schülerbetreuung an der Achalmschule hätten sich »explosionsartig« entwickelt, informierte Karl Mullins. »Vor allem donnerstags haben wir sehr zu kämpfen, weil bis zu 210 Kinder da sind - ein Viertel davon sind Erstklässler«, berichtete der psychologische Berater von »pro juvena«. Die Belastung des Personals sei sehr gewachsen und auch räumlich stoße man inzwischen an Grenzen, betonte Mullins.

Mit einem neuen Konzept, wonach die Kinder nach Klassenstufen getrennt betreut werden, versucht der Sozialpädagoge, unterstützt durch zwei FSJ-Mitarbeiter sowie drei Fachkräften, den Bedarf aufzufangen. Auch ehemals ungenutzte Räume wurden inzwischen wieder geöffnet. Die neue Mensa wird an Spitzentagen mit 150 Plätzen fürs Mittagessen bestuhlt. »Wir suchen händeringend nach Unterstützung«, appellierte Mullins.

Wie seine Kollegin Anne Hönig berichtete, kommt auch die Schulsozialarbeit an der Achalmschule gut an. Sie arbeite sehr viel mit den jüngeren Kindern, erläuterte die Sozialpädagogin. Ihr Angebots-Spektrum reicht von Klassenprojekten über Gewaltprävention, Mädchentreff bis hin zu Pausengesprächen.

## Große Zielgruppe

Michael Löcke, zuständig für die Offene Jugendarbeit in Eningen, berichtete von der Neuausrichtung des Jugendhauses, das sich jetzt »Jugendcafé Kult 19« nennt. Mittlerweile gebe es auch viele Kooperationen mit Sportvereinen und Arbeitskreisen, stellte Löcke zufrieden fest. Mit einem vielseitigen Programm - sei es Stage-Club, Kino, Disco, Vorträgen oder Workshops neben den klassischen Angeboten - würde eine größere Zielgruppe erreicht. Auch Erwachsene und Familien seien angesprochen.

Seit zwei Jahren nutzen zudem viele Flüchtlinge die Angebote der Jugendarbeit. Insbesondere Fußball kommt hier gut an. Löcke berichtete von Freundschaftsspielen gegen Sportvereine. »Unter den Flüchtlingen sind richtig gute Sportler«, stellte er fest.

»Eine tolle Leistung«, lobte Annegret Romer von der GAL-Fraktion die Arbeit von »pro juvena«. Sie berichtete, dass mehrere Eltern sich zusätzlich eine dreiwöchige Betreuung für ihre Kinder in den Sommerferien wünschen. »Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir der Schülerbetreuung mehr Kapazitäten ermöglichen können«, sagte Gemeinderätin Dr. Barbara Dürr von der Freien Wählervereinigung.

»Wir sind alle aufgefordert, dass die Kooperation von Betreuung und Schule besser gelingt«, stellte Bürgermeister Alexander Schweizer fest. Er bemängelte, dass generell auch zu wenige Lehrer zur Verfügung stehen. Dies werde sich voraussichtlich auch in den kommenden drei Jahren nicht ändern, bedauerte Schweizer. (GEA)

